

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 14 (1927)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ressant des lambeaux d'humanité. Souvent c'est même de la peinture pure . . .

Vincent Vincent.

Edition l'Equerre, Bruxelles 1927.

KONJUNKTUR-FORSCHUNG UND WIRTSCHAFTS-RATIONALISIERUNG

Von Dr. Friedr. Bernet. Schweizer Schriften für Rationelles Wirtschaften. Heft. 2. Verlag Hofer & Co. A. G. Zürich. 1927. Preis Fr. 3.—. 52 Seiten.

Die Schrift macht in übersichtlicher und leicht lesbarer Weise den Schweizer Geschäftsmann mit Ziel, Methode und Praxis der Konjunkturbeobachtungen bekannt und vermittelt einen Begriff von den Versuchen einer Konjunkturprognose, wie sie in der Union angestellt werden. Die Möglichkeit einer aktiven Konjunkturausgleichspolitik wird nur gestreift. Eigentümlicherweise unterscheidet der Verfasser nicht genau zwischen Bewegung der Einzelpreise und Bewegung des Preisniveaus, zum Beispiel Seite 22 »der Preisverlauf zeigt einen — jahreszeitlich bedingten — Eieraufschlag bei ausgesprochen sinkender Tendenz der Eierpreise.« Eine Beobachtung, die nur verständlich ist, wenn man setzt »bei ausgesprochen sinkender Tendenz des Preisniveaus«.

Diese ungenaue Beobachtung ist auch der Grund für die unbestimmte Definition von Konjunktur und Krise. An der Stelle, die zu einer präzisen Definition führen müsste, Seite 31, wo Konjunktur mit steigendem Preisniveau und Krise mit sinkendem Preisniveau zusammenfallen, sieht der Verfasser, mit den Augen von Prof. Dr. F. Schmidt, Frankfurt, nur einen »Rechenfehler«.

Trotz dieser Unebenheiten hat die Schrift ihre grossen Verdienste: sie lenkt das Interesse der Wirtschaftenden auf ein bisher viel zu sehr vernachlässigtes Gebiet und arbeitet dadurch an den notwendigen Vorbedingungen für wirtschaftliches Leben, Kultur und Kunst. B.

DAGOBERT FREY / STIFT HEILIGENKREUZ

Oesterreichische Kunsttopographie, Bd. 19. Wien 1926.

Dieser Band mutet fast wie eine grosszügige Monographie über das alte Kloster an, obwohl er diese Ambition nicht hat. Er ist nicht nur Statistik im Sinne reinlicher Beschreibung und Chronologie der vorhandenen Kunstdenkmäler, sondern der Stoff ist im ersten Teile zur geschichtlichen *Darstellung* erhoben, die sich mit den Ergebnissen kunsthistorischer Forschung auseinandersetzt, und abweichende Neubestimmungen ausführlich begründet. Es mag bei uns, wo vor kurzem die Weiterführung und Reorganisation der kunsttopographischen Landesaufnahme öffentlich diskutiert wurde, interessieren, was für Gesichtspunkte etwa bei unsern Nachbarn wegleitend gewesen sind. Auf die kritische Darlegung der Baugeschichte folgt

ein umfangreiches Urkunden- und Regestenmaterial, aus dem Klosterarchiv exzerpiert im Hinblick auf alle baulichen Veränderungen, die infolge von Bränden, Türkenverheerungen (1529, 1683) veränderter Lebenshaltung etc. nötig wurden. Den Beschluss bildet die Bau- und Innenausstattungs*beschreibung*. Diese erstreckt sich auch auf die neugotischen Zutaten des 19. Jahrhunderts, in der reifen Erkenntnis, dass die ganze Neugotik mit ihrer Absicht auf stilreine Wiederherstellung alter Kirchen eine aus dem romantischen Historizismus erwachsene Bewegung grossen Stiles war, und daher ebensowohl in die Kunstgeschichtsschreibung aufzunehmen ist, wie der etwa vor dreissig Jahren noch verfehnte Barock. — Unnötig zu sagen, dass der Band wie seine Vorgänger mit Abbildungen und Plänen aufs reichste ausgestattet wurde.

Heiligenkreuz ist die älteste Zisterzienserniederlassung Oesterreichs. Noch stehen Kirchenschiff, Kreuzgang und Kapitelhaus aus dem 12. Jahrhundert, in herrlicher, dekorativ-wuchtiger Spätromanik. Das folgende Säkulum fügte (in merkwürdig weit entwickelten Formen) einen lichten Hallenchor an, für den nach Dagobert Freys überzeugender Beweisführung das Weihedatum von 1295 nicht mehr anzuzweifeln ist. Erst im Barock setzt dann neue Bautätigkeit ein. Das gesteigerte Repräsentationsgefühl dieser Zeit verlangt einen eigenen Klostertrakt für die Beherbergung hoher Gäste. Ungeachtet der alten Zisterzienservorschrift der Turmlosigkeit wird ein stattlicher Turmbau mit Zwiebelhaubenabschluss ausgeführt. Nach dem letzten Türkeneinfall von 1683 übernehmen drei namhafte Künstler die Neuausstattung: die Maler Mart. Altomonte und Joh. Rottmayr und der Bildhauer Giovanni Giuliani. Die beiden Letztgenannten treten als Familiars ins Kloster ein. Giuliani hat noch 34 Jahre dort zugebracht und eine ansehnliche Zahl von Bozzetti hinterlassen (jetzt im Klostermuseum), denen grosse Bedeutung zukommt, weil sie uns in einzigartiger Weise über die Arbeitsweise barocker Bildhauerei aufklären. Auch der heutige Eindruck von Heiligenkreuz ist von ihm weitgehend mitbestimmt. Wer den Ort aus eigener Anschauung kennt, wird sich gerne zurückerinnern, mit welch zartem Charme die Figuren dieses Meisters einen von Brücken, Brunnen, Dreifaltigkeitssäule und Kreuzweg herab grüssen.

I. F.

FINANZ- UND BETRIEBSWISSENSCHAFTLICHER KURS

veranstaltet durch den S. I. A. in der Technischen Hochschule, Zürich, vom 3. bis 8. Oktober 1927.

Ausführliche Prospekte durch das Sekretariat des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, Zürich, Tiefenhöfe 11. Kursanmeldungen bis 29. September.